



Trumps Comeback – und die Welt hält den Atem an

SONDERSEITEN 2 – 4

Pforzheimer Zeitung

Donnerstag, 7. November 2024

E 5597 · NUMMER 258 · 3,20 € · 75172 PFORZHEIM | POSTSTRASSE 5

Bei der Ampel sind die Lichter aus: Scholz entlässt Lindner – jetzt Neuwahlen?

- Bruch der Koalition in Berlin nur Stunden nach der Wahl von Trump.
- Kanzler will Mitte Januar Vertrauensfrage stellen – harte Schuldzuweisungen.

MICHAEL FISCHER, ANDREAS HOENIG
UND DPA | BERLIN

Die Ampel-Koalition ist am Ende. Nach einem erbitterten Richtungsstreit vor allem über den künftigen Kurs in der Wirtschafts- und Haushaltspolitik kündigte Kanzler Olaf Scholz (SPD) an, Finanzminister und FDP-Chef Christian Lindner aus dem Kabinett zu schmeißen. Am späten Abend gab FDP-Fraktionschef Christian Dürr dann bekannt, dass die FDP all ihre Minister aus der Bundesregierung zurückziehe. Sie wollten ihren Rücktritt geschlossen beim Bundespräsidenten einreichen. Damit beendet die FDP das Dreierbündnis der Ampel-Koalition. Der Bundestag solle am 15. Januar über eine Vertrauensfrage abstimmen, sagte Scholz. Erwartet wird, dass er diese verliert. In diesem Fall kann der Kanzler den Bundespräsidenten bitten, den Bundestag aufzulösen. Der Bundestag könne dann den Weg für vorgezogene Neuwahlen bis spätestens Ende März freimachen.

Schwere Vorwürfe an Lindner

Scholz machte Lindner schwere Vorwürfe. Dem FDP-Politiker gehe es um die eigene Klientel und um das kurzfristige Überleben der ei-



Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) macht FDP-Chef Lindner fürs Ampel-Aus verantwortlich. FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

„Es geht darum, jene Entscheidung zu treffen, die unser Land jetzt braucht. Darüber werde ich mit der verantwortlichen Opposition das Gespräch suchen.“

Kanzler **OLAF SCHOLZ** (SPD) will Unionsfraktionschef Friedrich Merz (CDU) anbieten, rasch gemeinsam nach Lösungen zur Stärkung der Wirtschaft und der Verteidigung zu suchen.

genen Partei. Die Unternehmen im Land bräuchten Unterstützung, sagte er mit Blick auf die schwache Konjunktur und hohe Energiepreise. Er verwies zudem auf die internationale Lage mit den Kriegen in Nahost und der



„Sein genau vorbereitetes Statement vom heutigen Abend belegt, dass es Olaf Scholz längst nicht mehr um eine für alle tragfähige Einigung ging, sondern um einen kalkulierten Bruch dieser Koalition.“

FDP-Chef **CHRISTIAN LINDNER** erhebt nach seiner Entlassung als Bundesfinanzminister schwere Vorwürfe gegen den Kanzler.



„Die FDP war nicht bereit, diese Wege zu gehen.“

Bundeswirtschaftsminister **ROBERT HABECK** (Grüne) erklärt, im Koalitionsausschuss hätten Lösungsmöglichkeiten auf dem Tisch gelegen, trotzdem habe man die Haushaltslücke nicht schließen können.

Ukraine. „Wer sich in einer solchen Lage, einer Lösung, einem Kompromissangebot verweigert, der handelt verantwortungslos. Als Bundeskanzler kann ich das nicht dulden.“ Er warf Lindner vor, in der gemeinsamen Regie-

ungszeit Kompromisse durch öffentlich inszenierten Streit über-tönt und Gesetze sachfremd blockiert zu haben. „Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert. Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen.“ Es gebe keine Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit.

Der entlassene FDP-Chef schlug zurück. Scholz habe den Bruch der Ampel gezielt herbeigeführt. SPD und Grüne hätten seine Vorschläge für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht einmal als Beratungsgrundlage akzeptiert. „Seine Gegenvorschläge sind matt, unambitioniert.“ Scholz habe ultimativ von ihm verlangt, die Schuldenbremse des Grundgesetzes auszusetzen, sagte Lindner. „Dem konnte ich nicht zustimmen, weil ich damit meinen Amtseid verletzt hätte. Deshalb hat der Bundeskanzler die Zusammenarbeit mit mir und der FDP aufgekündigt.“

Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) bedauerte den Bruch. Man habe sich häufig gestritten. „Dennoch will ich sagen, dass sich das heute Abend falsch anfühlt, geradezu tragisch an einem Tag, wo Deutschland in Europa Geschlossenheit und Handlungsfähigkeit zeigen muss.“ Bis zu möglichen Neuwahlen im Frühjahr sei die Regierung im Amt und „fest entschlossen, die Pflichten zu erfüllen.“

Reaktionen der Opposition

Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz will mit den Bundestagsabgeordneten von CDU und CSU bei

KOMMENTAR

MICHAEL STIFTER | PZ-Korrespondent

Kanzler zieht die Notbremse

Aus für Regierungskoalition – Finanzminister Lindner entlassen

OLAF SCHOLZ SETZT ALLES auf eine Karte. Der Bundeskanzler will sich von seinem Finanzminister nicht länger vorführen und provozieren lassen – und feuert Christian Lindner in einer Art und Weise, wie man es selten erlebt hat im politischen Berlin.

Es sind dramatische Stunden, die zeigen, wie weit die Koalitionspartner inhaltlich auseinanderlagen. Aber vor allem zeigen sie, dass das gegenseitige Vertrauen endgültig aufgebraucht war.

Am Ende platzt das Bündnis von SPD, Grünen und FDP am Streit um die Schuldenbremse und der Frage: Wie kriegt man

die lahrende deutsche Wirtschaft wieder in Schwung?

Die Ampel ist am Ende – und das ist nach dem unwürdigen Schauspiel der vergangenen Wochen auch gut so. Neuwahlen im März sind wahrscheinlich. Scholz übernimmt Führung. Endlich. „Ich sehe mich zu diesem Schritt gezwungen, um Schaden von unserem Land abzuwenden“, sagt er am Abend und macht Lindner schwere Vorwürfe. Dem FDP-Chef gehe es nur um die eigene Partei, während er selbst das Wohl des Landes im Sinn habe.

Die Liberalen waren das Problem in dieser Koalition – das ist seine Botschaft. Doch vermutlich bleibt dem Kanzler keine Zeit mehr, ohne den lästig gewordenen Partner etwas zu bewegen.

Schreiben Sie Ihre Meinung zum Kommentar an: politik@pz-news.de

einer Sondersitzung an diesem Donnerstagmorgen über die Konsequenzen aus dem Ampel-Aus beraten. CSU-Chef Markus Söder forderte beim Kurznachrichtendienst X die sofortige Vertrauensfrage und schnelle Neuwahlen: „Die Ampel ist Geschichte. Jetzt darf keine Zeit mehr verloren werden. Taktische Verzögerungen darf es nicht geben.“ Die AfD im Bundestag hat den

Bruch der Ampel-Koalition als überfällig und als eine „Befreiung“ für Deutschland begrüßt. Das Bündnis aus SPD, Grünen und FDP habe das Land mit großen Schritten an den wirtschaftlichen Abgrund geführt. Die Linke eröffnete umgehend den Wahlkampf: „Der Kampf um die Plätze links der Mitte ist eröffnet – und das ist gut so“, erklärte die Parteispitze. Man sei bereit für Neuwahlen.



US-Präsidentschaftswahl

DAS PZ-INTERVIEW

„Erhebliche Auswirkungen“

Josef Braml, USA-Experte, über die Folgen von Trumps Präsidentschaft auf Europa – und auf die USA selbst.



Deutlicher als von vielen erwartet, fiel das Votum der Wähler in den USA aus.

FOTO: CHRIS PIZZELLO/PICTURE ALLIANCE/AP/DPA

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
PETRA JOOS

Nach der Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten steht die Frage im Raum: Was wird er tun? Darüber hat die PZ mit Josef Braml gesprochen. Der 56-Jährige ist European Director der Trilateral Commission – einer Plattform für den Dialog politischer und wirtschaftlicher Entscheider Amerikas, Europas und Asiens.

PZ: Wie wird sich Amerika unter Trump verändern?

Josef Braml: Die Amerikaner haben Donald Trump erneut zum Präsidenten gewählt und ihm mit einer „geeinten Regierung“ zusätzliche Machtfülle verschafft. Mit Mehrheiten in beiden Kammern des Kongresses könnte der nächste US-Präsident Trump seine Wirtschaftsagenda rascher umsetzen. Checks and Balances werden Trump auch nicht daran hindern, seinen Plan des radikalen Staatsabbaus und der Deregulierung, insbesondere im Umweltbereich, voranzutreiben. Desweiteren kann die Ernennung neuer Richter durch den Präsidenten die Entscheidungen des Supreme Court erheblich beeinflussen und damit auch die amerikanische Demokratie und Gesellschaft. Bereits unter der ersten Trump-Administration begann die gezielte Neuausrichtung der richterlichen Gewalt, die eigentlich als unabhängiges Kontrollorgan fungieren sollte.



Die EU muss „weltpolitikfähig“ werden, mahnt Josef Braml. FOTO: DGAP

Was bedeutet seine Präsidentschaft für die Kriege in der Ukraine und Nahost?

Die Schaffung eines Kräftegleichgewichts im Nahen Osten wird ein regionaler Test dafür sein, ob und wie die Macht der USA in der zunehmend multipolaren Welt erhalten bleiben kann. Trump steht fest an der Seite Israels; er war auch der Wunschkandidat des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu. Im Gegensatz zu Joe Biden plant Trump nicht, Israel von Präventivschlägen gegen iranische Nuklearkanlagen abzuhalten. Trump verspricht auch engere Beziehungen zu Saudi-Arabien und einen härteren Kurs gegenüber dem Iran, ohne klare Pläne offenzulegen. Die Isolierung des Iran durch die USA wird dessen Abhängigkeit von Moskau und Peking verstärken. Moskau und Teheran haben ihre militärische Zusammenarbeit intensiviert, während China von günstigem

iranischem Öl profitiert, das aufgrund der Sanktionen Europa und Amerikas asiatische Verbündete nicht mehr erwerben dürfen. Dennoch kann sich die iranische Führung nicht sicher sein, ob Russland oder China das Regime unterstützen würden, falls eine zweite Trump-Regierung erneut einen Regimewechsel in Teheran anstrebt. Wenn der „Dealmaker“ ins Weiße Haus zurückkehrt, könnte Trump von Russland Zugeständnisse in Bezug auf den Iran verlangen und gleichzeitig den russischen Gebietsforderungen in der Ukraine nachgeben, was er bereits signalisiert hat.

Welche Auswirkungen werden wir Europäer zu spüren bekommen?

Europa sollte seine Verteidigung stärken, besonders da China als Militärmacht aufsteigt und die USA sich nach Asien orientieren. Ohne den Rückhalt der USA müssen die Europäer mehr für ihre Verteidigung gegen Russland und den Wiederaufbau der Ukraine ausgeben. Die nächste Trump-Regierung wird die geökonomische Rivalität mit China intensivieren, was erhebliche Auswirkungen auf Europa hat. Diese Spannungen könnten zu einer zweigeteilten, deglobalisierten Welt führen und europäische Unternehmen vor große Herausforderungen stellen. Es ist höchste Zeit, dass die EU „weltpolitikfähig“ wird, um Europas Sicherheit und Wohlstand zu verteidigen.

So geht es nun weiter bis Januar in den USA

Vom Wahltag bis zur Machtübergabe vergehen in den USA mehr als zwei Monate.

Was in der Zwischenzeit passiert:

■ **11. Dezember:** Die Stimmen müssen in den Bundesstaaten ausgezählt und zertifiziert werden, das offizielle Ergebnis muss feststehen.

■ **17. Dezember:** Die von den Bürgern gewählten Wahlleute kommen in den Bundesstaaten zur Abstimmung zusammen und wählen den Präsidenten.

■ **3. Januar:** Der neu gewählte Kongress tagt erstmals, die neuen Mitglieder legen ihren Amtseid ab. Das amerikanische Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Senat und dem Repräsentantenhaus.

■ **6. Januar:** Repräsentantenhaus

und Senat kommen gemeinsam zusammen, um das Wahlergebnis formal zu bestätigen. Den Vorsitz in dieser Sitzung übernimmt die amtierende Vizepräsidentin, also die unterlegene Demokratin Kamala Harris.

■ **20. Januar:** Die offizielle Machtübergabe: Der neue Präsident wird in einer feierlichen Zeremonie am Kapitol vereidigt. Die neue Regierung beginnt ihre Arbeit. dpa

SPLITTER

Sieger, Sticker und der ewige Sanders

■ Donald Trump gewann in bislang allen ausgezählten „Swing States“, also den besonders umkämpften Bundesstaaten, und erreichte die nötige Mehrheit von mehr als 270 Wahlleuten, um sich das Präsidentenamt erneut zu sichern. Zudem gelang es Trump auch erstmals, sich eine deutliche Mehrheit der landesweit abgegebenen Stimmen zu sichern.

■ Die demokratische Kandidatin Kamala Harris hat Medienberichten

zufolge ihre Niederlage eingeräumt. Bei einem Telefonat habe sie dem Republikaner Donald Trump zum Wahlsieg gratuliert und dabei die Bedeutung einer friedlichen Machtübergabe angesprochen, hieß es.

■ Mehrere prominente demokratische Kongressabgeordnete haben ihre Sitze im Repräsentantenhaus verteidigt, darunter Hakeem Jeffries, der Minderheitsführer in der Parlamentskammer. Ebenfalls wiedergewählt wurden Alexandria Ocasio-Cortez, eine der führenden Stimmen des linken Flügels und die einstige Sprecherin der Kammer, Nancy Pelosi (84).

■ Bei den Republikanern gab es ebenfalls Grund zu feiern: Die Kongressabgeordnete Marjorie Taylor Greene hat ihren Sitz im Repräsentantenhaus wie erwartet verteidigt. Die Republikanerin erlangte seit ihrer Wahl 2020 schnell landesweite Bekanntheit als eine der führenden Hardliner des rechten Flügels ihrer Partei. Auch die Hardlinerin Lauren Boebert verteidigte ihren Sitz.

■ Auch der parteilose Senator Bernie Sanders hat seinen Senatsitz für den Bundesstaat Vermont verteidigt. Der 83-Jährige prägt seit Jahrzehnten die linke Politik in den USA. Trotz seiner Unab-



Vier Nasa-Astronauten rufen im All zur Wahl auf. FOTO: UNREDITED/NASA VIA AP/DPA

hängigkeit stimmt Sanders meist mit den Demokraten.

■ Wahlauftritt aus dem All: Amerikanische Astronauten auf der Internationalen Raumstation ISS haben ihre Mitbürger zur

Stimmabgabe bei der US-Wahl aufgerufen. „Egal, ob man sitzt, steht oder schwebt – wichtig ist, dass ihr wählt“, schrieben sie auf Instagram. Die Nasa-Astronauten posteten ein Foto, das sie mit patriotisch anmutenden Socken zeigt.

■ Promis zeigen Sticker: Pop-Star Lady Gaga führte am Wahlabend ihren 57 Millionen Instagram-Followern stolz den runden „I Voted“-Sticker vor. Talkshow-Moderator und Komiker Jimmy Kimmel (56) klebte sich den Wahlsticker auf die Stirn, Schauspielerin Michelle Pfeiffer auf ihre Nase.



■ Die demokratische Kongressabgeordnete Rashida Tlaib (Foto: J. Scott Applewhite/AP/dpa) hat ihren Sitz im Repräsentantenhaus klar verteidigt. Tlaib ist eine wichtige Stimme für arabisch-amerikanische und muslimische Wähler. Sie repräsentiert den Wahlkreis von Michigan, der unter anderem die Stadt Dearborn umfasst, eine Hochburg der arabisch-amerikanischen Gemeinschaft. Im Wahlkampf entschied sich Tlaib dagegen, Parteikollegin Kamala Harris ihre Unterstützung auszusprechen. dpa

KOMMENTAR

LISA SCHARF
PZ-Redakteurin



Weckruf für Europa

Nach vier bequemen Jahren bleiben nun viele Fragezeichen

Wieder einmal ist Europa, ist Deutschland in einer anderen Welt aufgewacht. Als Donald Trump zum ersten Mal zum Präsidenten gewählt wurde, lastete der Schock wie Blei auf dem Westen. Trumps Sieg wurde als eine Art Unfall eingestuft. Davon kann nach diesem zweiten Triumph keine Rede mehr sein. Schockierend ist heute maximal noch, wie klar der Sieg letztlich ausfiel.

Die Menschen in den USA haben sich für den Republikaner entschieden. Seine Eskapaden, sein Frauenhass, seine Gerichtsverfahren – all das wiegt für Millionen Wählerinnen und Wähler nicht so schwer wie die Probleme,

die sie im Alltag belasten. Die hohe Inflation. Die Migration. Die schwächelnde Wirtschaft. Themen, auf die Trump im Wahlkampf gesetzt hat – mit Erfolg. Ob er diese Herausforderungen lösen kann und will, muss er in den kommenden vier Jahren zeigen. Nach seiner chaotischen ersten Präsidentschaft darf man daran zumindest Zweifel haben.

Und Europa? Schaut einmal mehr ebenso bang über den Großen Teich wie die Bundesrepublik. Wie geht es weiter mit der Nato, der Ukraine-Unterstützung, den wirtschaftlichen Beziehungen? Hier rächt sich nun die Bequemlichkeit der vergangenen vier Jah-

re. Mit dem Sieg des Demokraten Joe Biden 2020 wählten sich Deutschland und die EU in allzu großer Sicherheit – und versäumten es, wirkliche Lehren aus Trumps erster Amtszeit zu ziehen. Vorstöße etwa für eine europäische Armee versandeten. Bei der Ukrainehilfe wird nun immerhin ein neues Kommandozentrum eingerichtet – doch allen Partnern ist klar, dass es ohne Washington auf Dauer nicht geht. Und Kanzler Olaf Scholz baute seine Ukraine-politik maßgeblich auf dem Gleichschritt mit US-Präsident Joe Biden auf. Jetzt, wo Trump zurückkehrt, bleiben überall vor allem große Fragezeichen.

Trump hat schon mehrfach klargemacht, dass Europa für ihn keine Priorität hat. Sein Fokus liegt auf China. Die Wiederwahl des Republikaners kann deshalb nur ein neuer Weckruf an Europa sein, endlich selbstbewusster zu werden und sich unabhängiger zu machen. Nicht nur, um dem alten und neuen Mann im Weißen Haus auf Augenhöhe begegnen zu können – sondern vor allem, um sich dauerhaft in der Welt zu behaupten.

@ Schreiben Sie Ihre Meinung zum Kommentar an: lisa.scharf@pzt-news.de

Mehrheit im Senat

Mit der neu eroberten Mehrheit der Republikaner im US-Senat könnte Trump mehr Durchschlagskraft bekommen. Die Demokraten können nur ein Gegengewicht bilden, wenn sie es schaffen, sich das Repräsentantenhaus als zweite Kongress-Kammer zurückzuholen. Behalten die Republikaner die Kontrolle, kann Trump durchgreifen. Mit der Senats-Mehrheit könnte die Partei die konservative Mehrheit im Obersten Gericht weiter ausbauen. dpa

Was die Wahl entschieden hat

Für viele Menschen in anderen Ländern mag es schwer nachvollziehbar sein, warum Millionen Amerikaner Donald Trump erneut im Amt sehen wollen. Doch es gibt Gründe.

VON BENNO SCHWINGHAMMER UND THERESA MÜNCH | WASHINGTON

Es gibt Millionen Amerikaner, für die funktioniert das reichste Land der Welt nicht mehr. Sie sehen in Trump einen, der eine neue Ära einläutet.

■ **Der persönliche Faktor:** Obwohl Donald Trump Milliardär und seit Jahrzehnten Teil der amerikanischen Elite ist, wirkt er für viele US-Bürgerinnen und Bürger nahbar. Er redet wie der Typ an der Bar, dem auch mal ein falsches Wort herausrutscht. Das alles heißt aber nicht, dass die meisten Amerikaner Trump mögen oder sogar lieben. Tatsächlich gehen Umfragen davon aus, dass die Mehrheit einen unvoreingenommenen Eindruck von seiner Persönlichkeit hat. Trotzdem halten die Menschen ihn für wählbar, zum einen, weil sie gerade keinen Heiligen wollen, zum anderen, weil er Positionen vertritt, die ihnen wichtig sind. Die Weltuntergangsrhetorik der Demokraten für eine zweite Amtszeit des verurteilten Straftäters Trump hat nicht gezogen – schließlich war der 78-Jährige ja schon einmal für vier Jahre im Weißen Haus und fing weder Kriege an noch zerstörte er die amerikanische Wirtschaft.

■ **Money, Money, Money:** Wohl keine Gesellschaft der Welt hat sich mehr einem Turbokapitalismus verschrieben. Das Thema „Wirtschaft“ steht bei vielen Wählern stets oben auf der Agenda. Doch im Wahlkampf war damit selten (das starke) Wachstum gemeint oder die allgemeine Ausrichtung der Volkswirtschaft. Es war viel einfacher: Wie teuer sind Joghurt, Eier, Chips und Bier im Supermarkt – und wie viel kostet

„Es ist ein politischer Sieg, wie ihn unser Land noch nie erlebt hat.“

DONALD TRUMP verspricht ein „goldenes Zeitalter“ Amerikas, nachdem feststand, dass er der 47. Präsident der USA wird.

das Benzin? Ihrem Frust über hohe Preise verliehen die Wähler mit ihrer Stimme Ausdruck und stellten ihre persönlichen Finanzen damit über Themen wie persönliche Tugenden oder demokratische Werte.

■ **Die Abgehängten:** Trumps treueste Basis sind vor allem weiße Männer ohne Universitätsabschluss. Statistiken zeigen, dass das Einkommen dieser Gruppe in den USA 1980 deutlich über dem amerikanischen Durchschnitt lag – heute liegen sie klar darunter. In einer Gesellschaft, in der die Techbranche oder die Finanzindustrie den immensen Reichtum des Landes noch stärker in Metropolen vor allem an den Küsten konzentrieren, funktioniert das System für die Arbeiter in den früher industriell geprägten Bundesstaaten nicht mehr. Doch Trump legte nun auch bei anderen Bevölkerungsgruppen zu, unter anderem bei den Latinos, die bislang für die Demokraten eine sehr wichtige Zielgruppe waren. Und selbst bei schwarzen Männern hatte der amtierende Präsident Joe Biden vor vier Jahren ersten Daten zufolge besser abgeschnitten als nun seine Stellvertreterin Harris.

■ **Die Angst vor dem „weiter so“:** In den USA gibt es ein Sprichwort: Manchmal muss man Eier zerschlagen, um ein Omelette zu braten. Will heißen: Manchmal muss man Dinge kaputt machen, um sie zu reparieren. Harris wurde von vielen als Establishment-Kandidatin gesehen. Trump, der Anti-System-Mann, versprach hingegen radikalen Wandel. In Nachwahlbefragungen gaben 73 Prozent seiner Wähler an, am wichtigsten sei ihnen gewesen, dass Trump diesen herbeiführen könne.

■ **Die weltpolitischen Ausichten:** Eine große Mehrheit der Trump-Wähler gab an, die USA sollten Israel stärker unterstützen, als die Biden-Regierung das getan hat. Das könnte die Demokraten Stimmen gekostet haben. Noch mehr könnte aber den Ausschlag gegeben haben, dass Trump die USA aus internationalen Konflikten weitgehend raushalten will. Er verspricht, den Krieg in der Ukraine schnell zu beenden – wahrscheinlich mit schlimmen Folgen für das von Russland angegriffene Land. Manche US-Bürger sehen dabei aber vor allem, dass dann weniger von ihrem Steuergeld dorthin fließt.



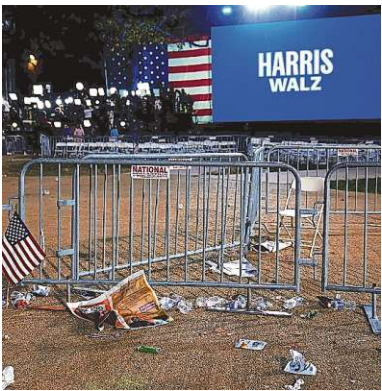
Er hat's geschafft: Donald Trump lässt sich mit Ehefrau Melania bei einer Wahlparty in Florida feiern. FOTO: EVAN VUCCIA/AP/DPA



Als die Ergebnisse verkündet werden, haben Trump-Fans allen Grund zum Jubeln. FOTO: EVAN VUCCIA/AP/DPA



Mit bangem Blick verfolgen Anhänger der Demokraten die Wahl Nacht. FOTO: SUSAN WALSH/AP/DPA



Das war's: Die demokratische Wahlparty ist vorbei. FOTO: SUSAN WALSH/AP/DPA

Woran lag's bei Harris?

■ **Weiblich, liberal, schwarz** – Teile der USA offenbar nicht bereit für diese Mischung an der Spitze.

SVEN BERNHAGEN UND DPA WASHINGTON

Nach Hillary Clinton 2016 ist mit Kamala Harris nun zum zweiten Mal eine Frau im US-Wahlkampf Donald Trump unterlegen. Sind die USA noch immer nicht bereit für eine Präsidentin?

Wählerbefragungen zeigen tatsächlich: Es gibt Bevölkerungsgruppen, die sich noch immer nicht vorstellen können, dass eine Frau das mächtigste Land der Welt führt. Zwar haben in den USA in den vergangenen Jahren mehr Frauen etwa als Gouverneurinnen politische Führung übernommen. Doch vor allem in den Südstaaten und anderen konservativ geprägten und oft ländlichen Teilen des

Landes denken viele anders. Im sogenannten Bible Belt („Bibelgürtel“) ist evangelikaler Protestantismus integraler Bestandteil der Kultur – und Feminismus für viele fast schon ein Schimpfwort. Dass Harris keine leiblichen Kinder hat, kommt dort auch nicht gut an. Statistiken aus allen gesell-

schaftlichen Bereichen zeigen außerdem immer wieder, wie tief Rassismus und Benachteiligung von Schwarzen und anderen Minderheiten in vielen Teilen der USA strukturell verankert sind. Zusammengekommen kommt man auf eine Art rassistischen Chauvinismus, der Harris Stimmen gekostet haben dürfte. Trump bediente diese Ressentiments im Wahlkampf gezielt.

Die Strategie der Demokraten, die Möglichkeit zum Schwangerschaftsabbruch zu einem zentralen Wahlkampfthema zu machen, um damit bei liberalen Wählern und vor allem Frauen zu punkten, ging dagegen nicht auf. Die 60-Jährige hatte damit zu kämpfen, dass sie als Vizepräsidentin eher unsichtbar blieb und auch die miesen Beliebtheitswerte des Amtsinhabers Joe Biden auf sie abfärbten.

Erlebte ein Wahldebakel: Kamala Harris. FOTO: STEPHANIE SCARBROUGH/AP/DPA



Sorgen in der Exportnation Deutschland – Bewegung an den Börsen

Deutschlands Wirtschaft fürchtet nach der Wahl nun Zölle, die Trump bereits zum Schutz der US-Wirtschaft angekündigt hatte. „Flächendeckende Zölle von zehn oder gar 20 Prozent auf alle Importe und von 60 Prozent auf Einfuhren aus China würden nicht nur Deutschland und der EU, sondern auch der US-Wirtschaft massiv schaden“, teilte der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) mit. „Für sich genommen könnte eine solche Eskalation der Handelsspannungen dazu führen, dass wir

unsere Wachstumsprognose für 2025 (derzeit 0,5 Prozent) um etwa 0,2 Prozentpunkte senken“, so die Volkswirte der Berenberg-Bank. Nach Ansicht des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft ist das „Worst-Case-Szenario“ eingetreten. Es sagt einen „Handelskrieg“ voraus, der die deutsche Wirtschaft in vier Jahren bis zu 180 Milliarden Euro kosten könne. An der Frankfurter Börse hat Trumps Triumph zwischenzeitlich zu deutlichen Gewinnen geführt. Der deutsche Leitindex Dax rutschte dann aber

recht deutlich ab – er verlor zum Vortagesschluss gut ein Prozent auf etwa 19.030 Punkte. Im deutschen Aktienhandel war der Automobilsektor klarer Verlierer. An den US-Aktienmärkten gab es zunächst deutliche Gewinne. Die größeren asiatischen Aktienmärkte reagierten unterschiedlich: In Japan ging es nach oben, die chinesischen Börsen verzeichneten Verluste. „China ist Trumps Lieblingsziel für höhere Zölle“, sagte Fondsmanager Thomas Altmann von QC Partners. dpa

US-Präsidentschaftswahl

So reagieren die Welt und die Region auf Trumps Triumph

Aus Berliner Perspektive und europäischer Sicht ist nun eine stärkere EU, aber gleichzeitig auch eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit den USA nötig. Daran lassen Politiker keinen Zweifel. Wenig Freude löst das Wahlergebnis bei Prominenten mit amerikanischen Wurzeln in der Region aus.

Liveticker und Videos: Angebot auf PZ-news

Auf PZ-news finden Leserinnen und Leser nicht nur verschiedene Artikel zu der US-Wahl, sondern auch einen Liveticker, der auch am Donnerstag noch läuft. Ergebnisse, Hintergründe, Stimmen, Social-Media-Postings finden Sie dort, denn PZ-news tickert live und in Echtzeit aus den USA. Das ist jedoch nicht der einzige Inhalt. In einem Video hat sich PZ-news mal bei den Pforzheimern umgehört, wie sie die Rückkehr von Donald Trump ins Weiße Haus bewerten. [Iem](#)



FOTO: KAY NIETZOLD/DAI

„Gemeinsam können wir viel mehr durchsetzen als gegeneinander.“

Bundeskanzler **OLAF SCHOLZ** bietet dem künftigen US-Präsidenten Donald Trump eine Fortsetzung der verlässlichen Partnerschaft zwischen Deutschland und den USA an.



FOTO: VANNICELLI/LOTTI/PIA VIA ZUMA PRESS/DAI

„Frohes Schaffen, Herr Präsident!“

Italiens Regierungschefin **GIORGIA MELONI** auf X



FOTO: ANNETTE RIEDL/DAI

„Gerade in dieser unruhigen Welt voller Konflikte und Ungewissheiten ist unsere Zusammenarbeit von großem Wert und großer Kraft, bilateral und als Partner in der Nato und den Vereinten Nationen.“

Bundespräsident **FRANK-WALTER STEINMEIER** gratuliert und wirbt für eine weitere enge Zusammenarbeit



FOTO: MICHAEL KAPPELER/DAI

„Es liegt nun insbesondere auch in der Hand von uns Deutschen und Europäern, die Beziehungen zu unserem wichtigsten Verbündeten zu gestalten.“

CDU-Chef **FRIEDRICH MERZ** wirbt für eine stärkere Rolle Europas.



FOTO: CHRISTIAN METZLER

„Die US-Amerikaner haben gewählt, und Trump wurde erneut gewählt. Obwohl die Wahl sehr knapp war, finde ich es unglaublich, dass ein Mann, der so viele Lügen und Hass verbreitet hat, jemand, der bereits für verschiedene Vergehen verurteilt wurde und noch weitere Verfahren vor sich hat, erneut Präsident werden konnte. Wenigstens darf er ab 2028 nicht mehr kandidieren.“

BRIAN GARNER, Chormitglied des Theaters Pforzheim



FOTO: ABIR SULTAN/POOL EPA/AP/DAI

„Lieber Donald und liebe Melania Trump, Gratulationen zum größten Comeback der Geschichte. [...] Dies ist ein riesiger Sieg!“

Israels Ministerpräsident **BENJAMIN NETANJAHU**

„Durch die Nato haben die USA 31 Freunde und Verbündete, die dazu beitragen, die Interessen der USA zu fördern, die amerikanische Macht zu vervielfachen und die Sicherheit der Amerikaner zu gewährleisten.“

Nato-Generalsekretär **MARK RUTTE** sieht kein Grund, warum sich die USA in der zweiten Amtszeit Trumps aus dem Verteidigungsbündnis zurückziehen sollten.

SOCIAL MEDIA

Stimmen aus dem Netz

- „Wie kann man nur zweimal den selben Fehler machen...“
- „Demokratie... das gehört eben auch dazu“
- „Richtig und wichtig!“
- „Jedes Land der Welt kann wählen wie er möchte. Aber in Deutschland meint man immer mit erhobenen Zeigefinger zu wissen was für andere Nationen gut ist. Glückwunsch Trump, auch wenn ich ihn persönlich nicht mag.“
- „Die Amerikaner lernen es wohl nicht mehr“
- „Wir können uns ganz warm anziehen... das sind keine guten Vorzeichen für unsere Industrien in Deutschland“
- „Ein Albtraum wird wahr“
- „Grüße gehen an Donald Trump“
- „Da sind manche für weniger in den Knast gegangen, aber Amerika wählt einen mit Straftaten, wie blind kann man sein??“
- „Der Anfang vom Ende...“

Glückwünsche und Besorgnis

■ Abgeordnete aus der Region schauen mit gemischten Gefühlen nach Amerika.

PFORZHEIM / KREIS CALW. Das amerikanische Volk hat entschieden – für Deutschland und Europa wird das eine Herausforderung. Darin sind sich die Bundestagsabgeordneten aus der Region einig.

■ **Gunther Krichbaum (CDU):** „Es bleibt abzuwarten, wie der neue, alte Präsident nach seinem Amtsantritt tatsächlich zu den aktuellen geopolitischen Herausforderungen unserer Zeit steht. Die USA waren, sind und bleiben aber in jedem Fall unser wichtigster Verbündeter außerhalb Europas. Trotzdem werden wir in Europa enger zusammenrücken, souveräner auftreten und mehr Verantwortung für unsere Sicherheit und unsere Verteidigung übernehmen müssen.“



FOTO: ARCHIVFOTO: MEYER

■ **Klaus Mack (CDU):** „Glückwunsch an Donald Trump zum Wahlsieg. Die Amerikaner haben entschieden, das gilt es, zu respektieren. Der Wahlkampf war polarisierend. Umso mehr hoffe ich nun auf vernünftiges politisches Handeln auf allen Seiten. Trump ist nicht berechenbar und wird die Beziehung zwischen unseren Ländern auf eine enorme Belastungsprobe stellen. Es ist daher notwendiger denn je, dass wir Europäer stärker in unsere eigene Sicherheit investieren. Wir müssen jetzt umso mehr nach Wegen suchen, die transatlantische Zusammenarbeit zu erhalten. Vor allem brauchen wir aber einen starken Kanzler Friedrich Merz. Er ist der Richtige, um Donald Trump auf Augenhöhe entgegenzutreten.“



FOTO: ARCHIVFOTO: RÖHR

zu erhalten. Vor allem brauchen wir aber einen starken Kanzler Friedrich Merz. Er ist der Richtige, um Donald Trump auf Augenhöhe entgegenzutreten.“

■ **Katja Mast (SPD):** „Dieses Wahlergebnis hat große Auswirkungen für die Welt, für Europa und für Deutschland. Die USA sind unser Schlüsselpartner – bei



FOTO: ARCHIVFOTO: RÖHR

kommt es nun mehr denn je an – das gilt umso mehr in herausfordernden Zeiten.“

■ **Rainer Semet (FDP):** „Deutschland muss die enge Partnerschaft mit den USA aufrechterhalten, insbesondere weil die Vereinigten Staaten sich künftig noch stärker auf ihre eigenen Interessen konzentrieren werden. Dies lässt ein Vakuum zurück, das wir Europäer schnell schließen müssen. Unsere Verteidigungsfähigkeit gegenüber Russland, die Unterstützung der Ukraine und der Ausbau un-



FOTO: ARCHIVFOTO: FDP PFORZHEIM

serer Freihandelsabkommen zur Stärkung der Wirtschaft liegt nun in unserer Hand. Die Politik Trumps ist die der großen Deals. Unsere Aufgabe ist es jetzt, Europa und die Ukraine in die bestmögliche Verhandlungsposition bringen.“

■ **Stephanie Aeffner (Grüne):** „In einem tief gespaltenen Land wurde nun ein Präsident gewählt, der wie kaum ein anderer Zwietracht und auch Hass gesät hat. Es ist jetzt entscheidend, dass seine Partei und die Institutionen in den USA ihn daran erinnern, dass



FOTO: ARCHIVFOTO: MEYER

er Präsident für Bürger der Vereinigten Staaten ist. Eine erneute Präsidentschaft Trumps könnte die transatlantischen Beziehungen stark belasten. Die EU wird bei Sicherheit, Wirtschaft und Klimaschutz schneller entscheiden, entschiedener handeln und eigenständiger Verantwortung übernehmen müssen.“ *pz*



FOTO: LUTZ

„Ich verstehe es nicht, dass so viele meiner Landsleute diesem Despoten und Lügner folgen. Wie man so hört, haben viele Amerikaner ein Problem damit gehabt, eine dunkelhäutige Frau als Präsidentin zu wählen. Unter Trump wird besonders die deutsche Wirtschaft leiden.“

ANTHONY LUTZ (60), ehemaliger Fußballtrainer im Kreis Pforzheim, geboren in Philadelphia (US-Bundesstaat Pennsylvania)



FOTO: RALF BECKER

„Schon seine erste Amtszeit war nicht gut, warum sollte es jetzt besser werden? Trump verbreitet Angst unter der Bevölkerung. Harris hätte Amerika gut getan.“

RACHEL ARTHUR (30) aus Texas, Basketballerin der Rutronik Stars Keltern

Ist denn schon Weihnachten?

Beim frühen Verkaufsstart von Spekulatius und Lebkuchen spalten sich die Meinungen.

SEITE 39

PFORZHEIMER ZEITUNG | NUMMER 208

SAMSTAG, 7. SEPTEMBER 2024

37

Ein Blick hinter die Kulissen

Der Pforzheimer Fotograf Christian Metzler hält fest, was fernab der Bühne im Stadttheater vor sich geht. Die PZ zeigt die Bilder in einer neuen Serie.

VON CATHERINA ARNDT

Orchestermusik gehört im Theater einfach mit dazu. Wo die Musiker sitzen, bleibt den meisten Besuchern allerdings verborgen. Und das, obwohl der Orchestergraben ziemlich geräumig ist – Fotograf Christian Metzler hat hier die gesamte Belegschaft des Theaters abgelichtet. FOTO: CHRISTIAN METZLER



2023 hat Fotograf Christian Metzler die Ensemblemitglieder an architektonisch spannenden Orten in Pforzheim in Szene gesetzt. Die diesjährige Fotoserie befasst sich wiederum mit Orten im Theater. ARCHIVFOTO: MEYER

„Das war bei mir dann ein richtiges: Ah, so siehts hier also aus.“

Fotograf CHRISTIAN METZLER

mit dem Licht gehabt – und direkt mit der Wand im Rücken fotografiert.

Abwechslungsreiche Motive

Fünf Termine, 27 Locations, 1900 Aufnahmen – und einiges zu sehen. Besonders gefallen habe Metzler unter anderem die Requisite voller „lauter verrücktem Zeug“, aber auch der Blick in die Garderobe („Wie viele Jacketts die haben!“), in den Malsaal mit dem riesigen Bullenkopf und zu den Maskenbildnern. „Überrascht hat mich auch, dass die Bühne auf- und abfahrbar ist.“ Eines seiner Lieblingsmotive? „Die Metallwerkstatt“, verrät Metzler nach kurzem Nachdenken. „Wegen des Funkenflugs.“

Noch etwas ist an den Fotos besonders – und keineswegs Zufall: Auf allen Bildern wird im Hintergrund gearbeitet. In eines der Motive hat sich der Fotograf sogar selbst geschmuggelt. Er verrät auch wo: Bei dem Bild auf der Laderampe kann man ihn bei genauerem Hinsehen mit einer weißen Kappe entdecken.

Einige Abteilungen haben es allerdings nicht in die fertige Fotoserie geschafft. Wie das Schuhlager. „Das hat zu sehr gemieft“, gibt Metzler lachend zu. Auch gegen Bilder in der Tanzschule, vom Theaterdach oder dem Requisitenaußenlager habe man sich entschieden. „Die Idee war, wirklich im Haus zu bleiben.“

Positive Rückmeldungen

Die Resonanz für den Blick hinter die Kulissen ist positiv, berichtet Frane: „Wie jedes Jahr haben wir auch diesmal schon sehr viele positive Rückmeldungen, die uns sehr beflügeln.“ Auch Metzler freut sich über die Wertschätzung für seine Arbeit.

Die Serie „Schau“ soll aber nicht das letzte gemeinsame Projekt von Metzler und dem Theater sein, verspricht Frane. Viel verraten wollen weder er noch der Fotograf. Pläne gebe es aber schon, sagt Frane. „Wir ziehen die Fotos sogar schon in den Frühherbst vor, denn es ist wieder eine neue Idee entstanden.“ Und Metzler erzählt: Er habe sich bereits einige Orte zum Fotografieren angeschaut.

Theater – das ist, was auf der Bühne passiert. Oder? Packende Geschichten, emotional gespielt vor detailverliebttem Bühnenbild. Bis der Zuschauer im Publikum sitzen kann, muss aber einiges passieren – wenig davon bekommt die Öffentlichkeit allerdings mit. Sei es der Blick in die Dekowerkstatt, das Lichtlager oder den Färberraum bleibt den meisten Menschen verwehrt.

Das soll sich nun ändern: Mit der Bilderserie „Schau“ erforscht der Pforzheimer Fotograf Christian Metzler für das aktuelle Spielzeithft des Stadttheaters, was hinter den Kulissen vor sich geht – und gewährt so einen ganz neuen Einblick in die Produktion eines Theaterstücks sowie den Arbeitsalltag der Mitarbeiter. Es ist nach den Fotoserien „Wir“ und „Hier“



Schauspieldirektor Andreas Frane schreibt die Texte für die Fotoserie. ARCHIVFOTO: MEYER

„(...) jetzt setzen wir eine Aufforderung als Motto: Schau, was wir zu bieten haben. Aber auch: Schau hinter die Kulissen, schau genau hin.“

Schauspieldirektor ANDREAS FRANE

die dritte Zusammenarbeit für die Gestaltung des Spielzeithfts.

„Dass wir Christian Metzler Jahr für Jahr dazu einladen, mit uns nicht nur die Fotoserien, sondern auch die Porträtfotos unserer Ensembles zu entwickeln, spricht, glaube ich, für sich“, sagt Schauspieldirektor Andreas Frane zur Fortsetzung der Serie. „Selten habe ich eine so fruchtbare Zusammenarbeit mit einem externen Fotografen an einer Kulturinstitution erlebt.“

Wie bereits im vergangenen Jahr mit der Fotoserie „Hier“ präsentiert die PZ auch in diesem Jahr eine Auswahl der Motive – jedes Wochenende auf der zweiten Magazinseite unter dem Motto „Schau“ ins Theater.

Verschiedene Blickwinkel

„Wir“, „Hier“, „Schau“ – drei Themen, drei Spielzeithfte. Aber wo

kommen die Ideen dafür her? „Im ersten Jahr wollten wir unsere Ensemblemitglieder vor- und in den Fokus stellen. Nach der Corona- und Schließzeit fanden wir es wichtig, ‚Gesicht zu zeigen‘ und zu demonstrieren: Wir machen Kunst für Sie!“, erklärt Frane. „Im zweiten Jahr fühlten wir uns als neue Leitung angekommen und wollten unsere Begeisterung über die spannenden Orte der Stadt teilen. Und jetzt setzen wir eine Aufforderung als Motto: Schau, was wir zu bieten haben. Aber auch: Schau hinter die Kulissen, schau genau hin.“ Metzler erklärt: Deshalb gebe es auch immer wieder Motive, bei denen der Betrachter durch eine Tür auf die Szene schaue – der symbolische und tatsächliche Einblick.

Der Fokus wendet sich also von außen nach innen. „Letztes Jahr

sind wir nach draußen gegangen, dieses Jahr machen wir die Türen ganz weit auf und führen ins Innere unseres Theaters.“ Auf den Bildern sehe man nicht nur Ensemblemitglieder, sagt Frane, sondern immer auch Mitarbeiter aus den einzelnen Abteilungen und Gewerken, die man als normales Publikum sonst nicht zu Gesicht bekomme.

„Das war auch für mich super spannend“, erinnert sich der Fotograf. Er habe sich überall umschauen können – von der Bühne bis unters Dach. „Das war bei mir dann ein richtiges: Ah, so siehts hier also aus.“ Dabei habe er auch einiges gelernt: „Ich wusste zum Beispiel nicht einmal, dass es im Theater eine Färberei gibt.“ Dort sei das Fotografieren außerdem besonders anspruchsvoll gewesen: Wegen der Enge habe er Probleme

Parallel zur Magazinseite in der PZ sind ausgewählte Motive auch online auf den Instagramseiten von pznnews, theaterpforzheim und christianmetzler_photography zu sehen.

Mehr als ein Nutztier
Kühe geben nicht nur
Milch – die sozialen Tiere
schmusen auch gerne.

SEITE 51

PFORZHEIMER ZEITUNG | NUMMER 136

Wochenende

SAMSTAG, 15. JUNI 2024 | 49

Vom Zeitvertreib zum Kult-Game

Zum Spaß entwickelt ein sowjetischer Mathematiker
Mitte der 80er-Jahre Tetris. Die Verbreitung des
Computerspiels wird zu einem Krimi im Kalten Krieg.
Am Ende erobert Tetris gar den Weltraum.

VON IRENA GÜTTEL | ERLANGEN

Willis Gibson reißt die Augen auf und schlägt die Hände vors Gesicht. Er beugt sich vor und zurück und schnappt nach Luft. „Oh mein Gott“, haucht er immer wieder. Der 13-jährige US-Amerikaner kann es selbst kaum glauben, was er eben vollbracht hat. Als erster Mensch hat er Tetris besiegt. Dank einer neuen Fingertechnik hat er es in Level 157 bis zum „kill screen“ geschafft, also dem Moment, wo der Bildschirm einfriert, weil die Hard- und Software an ihre Grenzen gekommen sind. Normalerweise ist die Geschwindigkeit ab Level 29 so hoch, dass kein Mensch viel weiter kommt.



Alexej Paschitnow hat in den 1980er-Jahren das Erfolgsspiel erfunden.

FOTO: JÖRG CARSTENSEN/DPA

Henk Rogers, Chef der US-amerikanischen Tetris Company, ist Anfang des Jahres einer der ersten Gratulanten. Eine „erstaunliche Leistung“ bescheinigt er Gibson bei einem Videoanruf. Er und Tetris-Erfinder Alexej Paschitnow hätten bei einem Abendessen über den neuen Rekord gesprochen und seien überwältigt von Gibsons „unglaublicher Technik“ und seinem Tempo, sagt er. Tetris sei nämlich eigentlich nicht programmiert worden, um es durchzuspielen.

Unverhoffter Erfolg

Tatsächlich hätte sich Paschitnow vor 40 Jahren wohl kaum träumen lassen, wie und wozu sich Tetris einmal entwickeln werde. Der Mathematiker arbeitete in den 1980er-Jahren im Rechenzentrum der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, als die ersten einem Personalcomputer ähnlichen



Computer, Spielkonsole oder Handy – verfügbar ist Tetris praktisch auf allen Plattformen. FOTO: FRANZISKA GABBERT/DPA-TM/N

Geräte im Land aufkamen. Mit der Programmierung von Spielen sollte auch die Rechenleistung der neuen Anlagen getestet werden. Allerdings sei dies für ihn eher ein Vorwand gewesen, erzählte er später. Die Programmierung von Spielen sei eine Art Hobby für ihn gewesen. Zu Tetris wurde er dabei von

Kindheitserinnerungen an das Puzzlespiel Pentomino angeregt. Während dort fünf Quadrate aneinander kleben und verschiedene Figuren bilden, verkürzte Paschitnow sein Spiel auf vier Blöcke, auch weil es die Programmierung erleichterte. Der Name Tetris ist eine Zusammensetzung aus dem altgriechischen tetra (vier) und Tennis – Paschitnows Lieblings-sportart.

Seither purzeln die Figuren über den Bildschirm. Er habe alles maximal einfach gemacht, sagt Paschitnow. „Damals habe ich befürchtet, dass irgendeine falsche Entscheidung das Spiel ruiniert.“ Ruiniert hat er das Spiel nicht, im Gegenteil. Es war sofort ein Riesenerfolg. Zuerst freilich nur im Kollegenkreis, die Kopien davon miteinander teilten. Seinen globalen Siegeszug trat Tetris erst einige Jahre später an, als westliche Spielehersteller darauf aufmerksam wurden.

Der Kampf um die Spiellizenz entwickelte sich dabei Ende der 1980er-Jahre zu einem echten Wirtschaftskrimi, der 2023 auch verfilmt wurde. Zunächst sicherte sich Mirrorsoft, eine Firma des britischen Medienmoguls Robert Maxwell, über Mittelsmann Robert Stein die Computerrechte, wobei die Briten die Vereinbarung sehr großzügig interpretierten und ohne Wissen der Sowjetunion Sublizenzen in Europa und Asien verkauften.

Paschitnow sah die ersten zehn Jahre überhaupt kein Geld für seinen Hit, weil er die Rechte daran an den sowjetischen Staat – in Form der Außenhandelsfirma

Elektronorg-technika, kurz Elorg, abtreten musste. Elorg führte dann auch die weiteren Verhandlungen, die sich dramatisch zuspitzten, als der damals in Japan lebende niederländische Spieleentwickler Rogers und in seinem Rücken der Nintendo-Konzern auf den Plan traten.

Um sich die Rechte für Mobilgeräte zu sichern, reiste er prak-

PZ-PERSÖNLICH

AARON FIESS

PZ-REDAKTIONSMITGLIED



Mein erster Gameboy

Als kleiner Junge hat man einige Wünsche. Was davon in Erfüllung geht, steht auf einem anderen Blatt. Doch als ich mir einen Gameboy zu Weihnachten gewünscht habe, fand sich – zu meiner größten Verwunderung und Freude – tatsächlich ein Päckchen unter dem Tannenbaum, das die-

sen elektronischen Spieleapparat in sich beherbergte. Und was war mein erstes Spiel? Natürlich Tetris. Dass auch mein Vater dieses Spiel kannte, ließ mich erst einmal zweifeln, ob es denn überhaupt gut sein könnte. Immerhin stammte mein Vater aus einer Zeit kurz nach dem Fall Roms. Jedenfalls dachte ich das damals. Aber es stellte sich heraus, dass Tetris ein sehr gutes Spiel ist, das ich gerne und oft gespielt habe. Und jetzt – nachdem ich das Spielen eingestellt habe – fasziniert mich, wie sehr die Leute das Stapelspiel immer noch mögen.

tisch im Alleingang nach Moskau – zeitgleich mit Stein und Abgesandten von Mirrorsoft. Dort machte er den besten Eindruck, auch auf Paschitnow, der ihn trotz der damit verbundenen Risiken kurzerhand in seine Wohnung einlud.

Am Ende bekam Rogers für Nintendo nicht nur die Tetris-Rechte an mobilen, sondern auch an stationären Konsolen. Selbst Maxwells Protest bei Staatschef Michail Gorbatschow, zu dem er persönlich gute Beziehungen hatte, fruchtete nicht – auch weil die Russen jahrelang zuvor kein Geld gesehen hatten.

Tetris landete damit bei dem 1989 von Nintendo auf den Markt gebrachten Game Boy und sorgte mit für dessen grandiosen Erfolg. 70 Millionen Exemplare wurden von dem Gerät verkauft. Weltweit ist Tetris mit etwa 500 Millionen Kopien eins der meistverkauften Computerspiele in der Geschichte.

Erstes Computerspiel im All

Selbst in den Weltraum ist Tetris schon geflogen: 1993 – nach dem Zerfall der Sowjetunion – nahm der russische Kosmonaut Alexander Serebrow einen Game Boy zur Raumstation Mir. In den wenigen Stunden Freizeit, die er hatte, habe er sich gern damit vergnügt,

schrrieb er später. Tetris bekam damit einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde als erstes Computerspiel im All.

1993 hatte derweil auch Paschitnow den Absprung geschafft. Zwei Jahre zuvor hatte er die Sowjetunion verlassen, die er als „schreckliches Land“ empfand, in der Menschen nur zum Mittel zum Zweck der Existenz des Imperiums seien. In den USA gründete er mit seinem Freund Rogers die Tetris Company, mit der er Ableger seines Spiels entwickelte. Auch wenn andere mit Tetris den großen Reibach machten und er erst ab 1996 ein paar Tantiemen für seine Erfindung bekam, war er nie verbittert. Für ihn sei es wichtig gewesen, das Spiel in bestmöglicher Form herauszubringen, erklärte der 69-Jährige.

Dies ist ihm zweifellos gelungen. Denn Tetris fasziniert viele Menschen auch 40 Jahre nach seinem Start noch. So wird wohl auch der „Weltrekord“ von Gibson nicht für die Ewigkeit bleiben. Seine Konkurrenten haben schon angekündigt, den „kill screen“ absichtlich umgehen zu wollen, um in neue Level vorzustoßen.



Tetris hat sich innerhalb von 40 Jahren zum wohl meistverkauften Videospiel der Welt entwickelt. SYMBOLBILD: BROVKOSERHII - STOCK.ADOBE.COM

DIE ZAHL

500

MILLIONEN MAL wurde Tetris ungefähr verkauft. Es gilt damit als eines der meistverkauften Computerspiele in der Geschichte.

Geld & Markt

DIE ZAHLEN

5,9

PROZENT der weltweiten Gold-Vorräte sind in deutschem Besitz. 2021 waren es noch 6,2 Prozent. 3353 Tonnen Gold (Stand 31.12.2023) besitzt die Bundesbank.

61

PROZENT der Bundesbürger besitzen der Reisebank-Analyse zufolge Gold in Form von Schmuck, Barren oder Münzen oder mittelbar über ein spezielles Wertpapier wie „Xetra-Gold“ (Deutsche Börse/Frankfurt) oder „Euwax Gold“ (Börse Stuttgart).



2000

EURO PRO FEINUNZE (31,1 Gramm) – das ist die Marke, die Anleger laut Selbsteinschätzung in der Reisebank-Analyse zum Verkauf ihres Goldes verlocken würde. Aktuell (Stand 06.05.2024) liegt der Goldpreis für eine Feinunze bei 2319 Dollar beziehungsweise 2153 Euro. Das Rekordhoch im April lag bei 2431 Dollar pro Feinunze.

„Auch die Generation Z kennt hohe Inflationsraten nun nicht mehr nur aus dem Unterricht, sondern hat die Inflation und ihre Auswirkungen selbst erlebt. Vor diesem Hintergrund erwarben einige von Ihnen in den letzten Jahren zum ersten Mal Gold.“

JENS KLEINE, Studienautor vom Research Center for Financial Services der Steinbeis-Hochschule, darüber, dass in der Generation der 1995 bis 2010 Geborenen zuletzt deutlich mehr Goldkäufer als bei älteren Befragten gegeben hätte.

38

PROZENT der Befragten, die Gold zu Anlagezwecken kaufen, nennen in der Reisebank-Umfrage als Motiv an erster Stelle den Schutz vor Inflation. In den Jahren 2022 und 2023 hatten sich Energie und Lebensmittel infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine sprunghaft verteuert und die Teuerung in Deutschland mit 6,9 Prozent beziehungsweise 5,9 Prozent auf die höchsten Werte seit der Wiedervereinigung getrieben.

Ein Land im Goldrausch

Barren, Münzen, Schmuck – der Goldschatz der Menschen in Deutschland ist zwar nach dem Corona-Boom wieder etwas kleiner geworden. Anfang des laufenden Jahres waren 9034 Tonnen des Edelmetalls hierzulande in privatem Besitz, wie Forscher der Steinbeis-Hochschule Berlin für die Reisebank ermittelt haben. Bei der vorherigen Erhebung im Jahr 2021 war mit 9089 Tonnen ein Rekordvolumen erreicht worden. Allerdings ist die Nachfrage auch nach dem anschließenden Höhenflug des Goldpreises nicht abgeebbt. Das Edelmetall steht bei den Deutschen als Wertanlage und Inflationsschutz hoch im Kurs. Ein Überblick in Zahlen.

VON JÖRN BENDER UND KATHARINA LINDT | FRANKFURT/PFORZHEIM



FOTO: ADOBESTOCK.COM

DIE ZAHL

35

PROZENT – um so viel auf 5229 Tonnen haben sich die Goldbestände, die private Haushalte in Deutschland zu Anlagezwecken in Form von Barren und Münzen halten, im Vergleich zu 2021 erhöht. Die übrigen 3805 (2021: 3894) Tonnen sind Goldschmuck.

Goldankäufer Patrick Müller: Goldpreis hat Potenzial, zu steigen

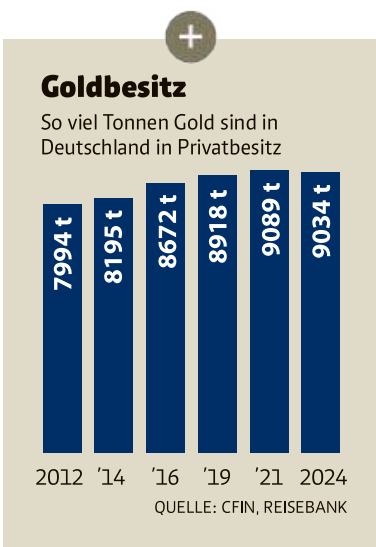
Wohin steuert der Goldpreis? Wenn es nach Einschätzung von Patrick Müller (Archivfoto: Meyer) geht, dann hat er das Potenzial, mittel- bis langfristig weiter oben zu bleiben. Denn am 5. November wird in den USA ein neuer US-Präsident gewählt. Der Inhaber von „Bio-Goldankauf.de“ – Ankauf und Bestimmung von Edelmetallen für Privat- und Gewerbekunden – in Pforzheim ist seit 27 Jahren im Geschäft und weiß: „Vor der Wahl geht der Goldpreis im Durchschnitt um vier Prozent hoch“, sagt er. Dieses Mal steht mit dem ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump ein für die Welt polarisierender Kandidat zur Wahl – mit ihm könnte es ein wohl größeres Wachstumspotenzial von 13 bis 15 Prozent geben, spekuliert Müller. Auch Zins-



entscheidungen hätten einen Einfluss. Dass angesichts der Höchstpreise für Gold die Menschen lieber Schmuck, Barren oder Münzen zusammenhalten, statt zu verkaufen, sei nicht ausgemacht. Aber: „Manchmal ist die Kundschaft zu verwöhnt und wartet, bis der Preis weiter steigt.“ Aktuell gebe es pro Gramm Feingold 69,20 Euro. „Ich bin auf meiner Website transparent“, sagt Müller und verweist auf seinen Goldrechner. *kal*

75,2

PROZENT der Goldanleger gaben in der Analyse für die Reisebank an, auch weiterhin Edelmetall zu Anlagezwecken erwerben zu wollen – trotz nachlassender Inflation. Denn Kriege und Krisen stützen die Nachfrage nach Gold. In den Vorgänger-Untersuchungen 2019 (78,1 Prozent) und 2021 (76,6 Prozent) lag dieser Wert allerdings noch etwas höher.



8,6

METER Kantenlänge hätte ein Würfel, packte man in ihn den kompletten Goldbesitz der Privathaushalte in Deutschland und der Bundesbank. Zum Zeitpunkt der Erhebung war dieser Goldschatz rund 750 Milliarden Euro wert (Goldpreis vom 29.1.2024). Das zu Anlagezwecken von Privatleuten in Form von Münzen und Barren gehaltene Gold macht davon den Berechnungen zufolge 315 Milliarden Euro aus.

198,7

TONNEN Gold lagerten Ende Dezember 2023 in den Tresoren der Deutschen Börse in Frankfurt. Ein Jahr zuvor waren es 231 Tonnen, zum 30. Juni 2022 hatte der für Anleger verwahrte Goldschatz ein Rekordhoch bei 242 Tonnen erreicht.

Verkäufe im Netz stagnieren

■ Jahrelang boomte der Onlinehandel – vor allem während Corona. Seit 2021 Stillstand.

BERLIN. Wer neue Schuhe, Kopfhörer oder einen Laptop kaufen möchte, greift inzwischen oft zum Smartphone statt ins Geschäft zu gehen. Insbesondere während der Corona-Krise nutzten viele Menschen diese Möglichkeit. Fast 15 Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes wurde im Jahr 2021 im Internet erbracht. Nahezu 87 Milliarden Euro betrug der Online-Umsatz in jenem Jahr. Wer in den vergangenen Jahren zum Internetshopping gekommen ist, blieb in der Regel auch dabei, wie der Handelsverband Deutschland (HDE) am Montag mitteilte. Doch der Online-Boom ist vorerst vorbei.

Seit dem Rekordjahr 2021 stagnieren die Umsätze im Internet, wie der aktuelle Online-Monitor des HDE zeigt, den der Verband am Montag vorstellte. Der Umsatzanteil des Online-Geschäfts am gesamten Einzelhandel ist im vergangenen Jahr demnach auf etwas mehr als 13 Prozent gesunken. Für das laufende Jahr prognostiziert der HDE zwar einen neuen Rekordumsatz von mehr als 88 Milliarden Euro. „Gemessen an dem sehr dynamischen Wachstum der Jahre 2019 bis 2021 hat sich die Entwicklung konsolidiert“, sagte der stellvertretende HDE-Hauptgeschäftsführer Stephan Tromp. Eingebüßt haben die Branchen, die während der Pandemie besonders Online-Boom profitiert haben: Heimwerker- und Gartenbedarf, Einrichtungsgegenstände, aber auch Elektroartikel. Zugenommen hat hingegen die Nachfrage nach online bestellten und gelieferten Supermarktprodukten. *dpa*

Weniger Fracht nach Angriffen

KOPENHAGEN. Der Reederei-Riese Maersk rechnet aufgrund der schwierigen Sicherheitslage im Roten Meer für das zweite Quartal mit einem branchenweiten Verlust an Frachtkapazitäten von 15 bis 20 Prozent zwischen dem Fernen Osten und Europa. Das teilte die dänische Reederei am Montag mit. Seit dem Ausbruch des Gaza-Krieges greift die Huthi-Miliz immer wieder Handelsschiffe im Roten Meer an, um sie an einer Durchfahrt in Richtung Israel zu hindern. Deshalb fahren die Frachter momentan südlich um Afrika herum, statt den kurzen Weg durch den Suezkanal zu nehmen. Die Lage hat Schiffsstaus, Verzögerungen und Kapazitätsengpässe zur Folge. *dpa*

WIRECARD-PROZESS

Ex-Manager kein Autist

MÜNCHEN. In einem wichtigen Zwischenschritt des Münchner Wirecard-Prozesses haben Fachleute den bislang schweigsamen dritten Angeklagten E. für psychisch unauffällig erklärt. Der 49 Jahre alte frühere Chefbuchhalter des 2020 zusammengebrochenen Dax-Konzerns ist nach Einschätzung zweier Gutachter weder autistisch veranlagt noch anderweitig psychisch auffällig. *dpa*

UMFRAGE DES HANDELSVERBANDES

Verbraucher in Deutschland wieder optimistischer

BERLIN. Die Stimmung der Verbraucher in Deutschland ist so gut wie lange nicht. Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Konsumbarometer des Handelsverbandes Deutschland (HDE) hervor. Demnach ist die Stimmung den vierten Monat in Folge gestiegen und liegt auf dem höchsten Stand seit Ende 2021. Aus Sicht des Branchenverbandes kann der zunehmende Optimismus in den

nächsten Monaten zu einer Erholung des privaten Konsums führen. Vor allem die sinkende Inflationsrate macht sich positiv bemerkbar. Ein weiterer Grund ist, dass Bundesregierung und Unternehmen zuletzt etwas optimistischer auf die wirtschaftliche Entwicklung blickten. Frei von Skepsis sind die Menschen jedoch offensichtlich nicht. So ist die Sparneigung weiterhin hoch. *dpa*

FOKUS AUF ONKOLOGIE

Biontech schreibt Verluste

MAINZ. Der Mainzer Impfstoffhersteller Biontech ist mit einem Verlust in das Geschäftsjahr 2024 gestartet. Unterm Strich stand im ersten Quartal ein Nettoverlust von 315,1 Millionen Euro nach einem Gewinn von 502,2 Millionen im Vorjahreszeitraum, wie das Unternehmen am Montag mitteilte. Im Fokus steht die Onkologie: 2026 soll das erste Krebsmedikament auf den Markt kommen. *dpa*

WEGEN MILDER SANKTIONEN

Studie: Bürgergeld senkt Anreiz, einen Job anzunehmen

NÜRNBERG. Seit Einführung des Bürgergelds haben 5,7 Prozent weniger Menschen in der Grundversicherung einen Job aufgenommen. Das geht aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hervor. Insgesamt seien die Jobaufnahmen jedoch um 20 Prozent nach unten gegangen – was zeige, dass andere Gründe wie der Wirtschaftsabschwung eine größere Rolle spielten, so der

IAB-Forscher Enzo Weber. Spürbare Effekte hätten bereits das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Sanktionen bei der Hartz-IV-Regelung sowie das vorübergehende Aussetzen der Sanktionen im Zuge der Bürgergeld-Reform gehabt. Wenn Sanktionen ausgesprochen werden, dann sollten sie eher über längere Zeiträume verhängt werden, statt sie überhaup zu beschließen, so Weber. *dpa*